



Genossen der APO 01 im Kraftwerk der Jugend, „Wilhelm Pieck“ Jänschwalde - hier APO-Sekretär Siegfried Dahms, Heike Krisch, Wolfgang Liebsch und Regina Schulze (v. l. n. r.) beraten ihren persönlichen Beitrag zur Verwirklichung der anspruchsvollen Ziele aus dem 88er Kampf Programm.

Foto: Volkmar Küch

Arbeit von der APO zu leisten ist, um alle für die Kampfziele der Kommunisten zu mobilisieren. Die Arbeit mit den Menschen, die Festigung vertrauensvoller Beziehungen zu den Kollegen, die Vervollkommnung des massenverbundenen Arbeitsstils stehen im Mittelpunkt. Erinnert wurde an gemeinsame Erfahrungen: Wie wirksam unsere ideologische Arbeit ist, wird an den Ergebnissen bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei gemessen. Die Meisterung der 85 CAD/CAM-Arbeitsstationen und die termin- und qualitätsgerechte Realisierung solcher Investitionsvorhaben wie den 500-Megawatt-Block, erfordern ideologischen Vorlauf, Verständnis für das volkswirtschaftliche Gewicht dieser Aufgaben, Kampfpositionen. Die ungeschminkte Sicht auf die Wirklichkeit und die Erfordernisse, parteilich vermittelt, hilft neue Leistungsreserven freizusetzen.

Eine wesentliche Aufgabe ihrer politisch-ideologischen Arbeit - unterstrich der Sekretär der Grundorganisation Gerhard Hansen - besteht darin, allen Genossen und den anderen Werktätigen - von der jeweils aktuellen Lage ausgehend - den Zusammenhang zwischen starkem Sozialismus und sicherem Frieden stets aufs neue zu erläutern, damit die Losung: „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“ immer die Sache aller ist und bleibt. Das verlangt das Vorbild der Genossen, das tägliche und differenzierte politische Gespräch, ebenso das regelmäßige Auftreten der staatlichen Leiter in den Arbeitskollektiven.

Siegfried Dahms legte den Genossen nahe, mit der guten Bilanz nicht hinter dem Berg zu halten. Leistungswachstum und Einführung von Schlüsseltechnologien gingen auch in Jänschwalde 1987 eng einher mit der Verbesserung der Arbeits- und Le-

Leserbriefe

Schon heute auf den Kongreß orientiert

Als „Neuer Weg“ 1986 den Beschluß des Politbüros über das Parteilehrjahr 1987-91 veröffentlichte, war den Genossen in unserer Grundorganisation an der „Hans-Beimler-Oberschule“ in Bergen auf Rügen klar, daß der Studienkurs „Zur schöpferischen Anwendung der marxistisch-leninistischen Philosophie in der Politik der SED“ für uns eine große Bereicherung ist. Seit Beginn des ersten Zyklus arbeiten wir sehr beharrlich an der Er-

schließung der einzelnen Themen, haben uns um Wissenschaftlichkeit und Praxissicht bemüht und sind immer wieder der Antwort auf die Fragen nachgegangen: Welche Anforderungen ergeben sich aus den einzelnen philosophischen Verallgemeinerungen für unsere unmittelbare Arbeit?

Als der Beschluß unserer Grundorganisation über die Bildung eines Studienkurses gefaßt wurde, habe ich, der Propagandist, ziel-

gerichtet persönliche Gespräche mit ausgewählten Genossen und Kollegen geführt. Meine Parteileitung hat dieses Vorgehen unterstützt. Da mir alle Kollektivmitglieder aus langjähriger Zusammenarbeit gut bekannt sind, konnte ich in diesen Gesprächen sehr individuell vorgehen. So kam es bei dem einen darauf an, sein Interesse an der Philosophie zu wecken, dem anderen machte ich interessante Wechselwirkungen zwischen naturwissenschaftlichem Unterricht und Philosophie deutlich, in anderen Fällen ging ich von der entsprechenden